

# Der Enztäler.

### Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

## Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag der C. Meich'schen Buchdruckerei (Unser D. Strom) für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

Nr. 81.

Neuenbürg, Montag, den 9. April 1923.

81. Jahrgang.

#### Deutschland.

**Stuttgart, 6. April.** (Suspendierung der Kapitalertragssteuer.) Aus dem Gesetz über die Berücksichtigung der Geldentwertung in den Steuererträgen ist von besonderer Bedeutung für die Öffentlichkeit die darin ausgesprochene Suspendierung der Kapitalertragssteuer, deren Ergebnis nach dem übereinstimmenden Bericht der Landesfinanzämter außer Verhältnis zu dem Aufwand an Zeit und Arbeitskräften steht. Das Kapitalvermögen, insbesondere in Händen leistungsfähiger Kreise. Die Kapitalisten sind noch kapitalertragsloser, befindet sich zudem größtenteils in Händen leistungsfähiger Kreise. Die Kapitalisten sind noch kapitalertragsloser, befindet sich zudem größtenteils in Händen leistungsfähiger Kreise.

**Regensburg, 7. April.** Sozialisten versuchen eine geschlossene Versammlung der Nationalsozialisten zu Sprengen. Dabei wurde der sozialistische Arbeiter Stödel durch einen Messerstich getötet. Bei der verhängnisvollen Tat, konnte nicht ermittelt werden. Die von einem Teil der Presse geübte Meinung, daß als Täter ein Beamter der Landespolizei in Betracht kommen sei, ist unrichtig.

**Hagenfurt, 7. April.** Ein Weißbier vaterlandsloser Gesinnung melbet man von hier: Der Arbeitersekretär Hans Dirsch hat sich Anfang Februar dem Generaldirektor der Brauerei in Hagenfurt zu Füßen gelassen und ihn gebittet, ihn als Arbeiter zu beschäftigen.

**Wien, 7. April.** Der Industrielle, Besitzer der Chemischen Fabrik in Weidling, Dr. Schindler, hat sich von der Deutschen Volkspartei angeboten, ohne Angabe von Gründen auszuweichen. — Der Bürgermeister Treuer von Weidling ist von der französischen Besatzungsbehörde verhaftet worden, weil er sich weigerte, das Verzeichnis der Stadtverordneten herauszugeben.

**Bonn, 7. April.** Der Wasserstand des Rhein-Perne-Kanals ist wieder gesunken. Er beträgt jetzt nur noch 30 Zentimeter, so daß der Kanal von neuem unbefahrbar geworden ist. In der letzten Woche haben bekanntlich die Franzosen mit großer Mühe die zu Anfang der Besetzung verfallenen Kanäle gehoben und die Kohlen zu Wasser abgefahren.

**Berlin, 7. April.** Gestern nachmittag begannen im Reichsfinanzministerium die Verhandlungen über die Frage der Besatzungsgeld und der Reichsarbeitervorteile. Bei den diesen Verhandlungen vorausgegangenen Besprechungen war, den Blättern zufolge, der Vorschlag gemacht worden, die Besatzungsgeld in Form von Staatsanleihen auszugeben.

**Hamburg, 7. April.** Die ersten Kohlen aus Amerika sind vorgestern in Hamburg eingetroffen. Zwei norwegische Dampfer haben etwa 12.000 Tonnen gebracht. Weitere Sendungen werden folgen.

#### Abteilung Ludendorffs und Dillers durch die böhmische Volkspartei.

Der bayerische Bauernführer und Reichstagsabgeordnete Dr. Heim nahm auf der tschechischen Bauernversammlung in der Gegend von Prag die folgenden Äußerungen ab: „Ich bin froh, daß Männer wie Ludendorff und Diller besser nach Sachem und Tüchtigem gehen, um dort gegen die bolschewistische Gefahr und die roten Arbeiterbataillone tätig zu sein und sich nützlich zu machen.“

#### Die Münchner Spiegel.

München, 7. April. Zur Verhaftung der beiden Brüder von Cuffawer wird nachträglich bestätigt, daß sie erfolgt ist, wegen des Verdachts, daß die beiden an der Ermordung des Studenten Bauer am 13. Oktober beteiligt seien. Doch konnte bis jetzt der Beweis noch nicht erbracht werden. Dagegen heißt es, daß die Brüder sich als Spiegel in nationalen Kreisen einschleichen und es verstanden hatten, sich dort weitgehendes Vertrauen zu erlangen.

#### Liebeswerben der Franzosen um die Kommunisten.

Das in Essen zurzeit als fast einziges Blatt erscheinende kommunistische „Ruhr Echo“ prahlt damit, daß die Kommunisten einige Zeit nach der Besetzung des Ruhrgebietes die Möglichkeit gehabt hätten, die Betriebe zu besetzen. Von französischer kapitalistischer Seite sei der revolutionäre Arbeiterkampf mehrfach ein solcher Vorschlag gemacht und die Hilfe der französischen Besatzung zu diesem Zweck angeboten worden. Wahrscheinlich aus Angst vor der Volksstimmung haben die Kommunisten dieses verlockende Angebot ablehnen müssen.

#### Die Besatzungsmacht in den Ruhrgebieten.

**Waltrop, 7. April.** Gestern wurde das Gebäude der Druckerei in Waltrop, die Reichsbanknoten herstellt, von französischen Besatzungstruppen besetzt. Die Druckplatten und das Papier für die Reichsbanknoten wurden beschlagnahmt. Der Geschäftsleiter wurde verhaftet. Der Reichsbankdirektor Schmid von der hiesigen Reichsbankniederstelle wurde vorübergehend verhaftet. Nach den bisherigen Feststellungen raubten die Franzosen zwei Milliarden Mark, davon 1 1/2 Milliarden fertiges Papiergeld.

#### Aus dem bergischen Lande.

**Bilpferdt, 7. April.** Die Franzosen haben das hiesige Bürgermeisteramt zu Bürozwecken beschlagnahmt. Die Jugenkontrolle ist von Bahnhof Overath nach dem Bahnhof Ründelroth verlegt worden.

**Stüdeswegen, 7. April.** Von Bilpferdt aus trafen gestern etwa 800 französische Infanteristen ein. Sie sollen hauptsächlich die entlegenen Orte mit Patronenbesatzungen besetzen. Die Abberung des englisch besetzten Gebietes gegen das unbesetzte Gebiet wird immer mehr vollzogen. Es ist kaum noch eine unkontrollierte Durchgangsstelle vorhanden.

**Rangenberg, 7. April.** Die Franzosen haben auf dem hiesigen Bahnhof für die ankommenden und abgehenden Güter eine Kontrolle eingerichtet. In den hiesigen Waldungen, wo gewöhnlich Holz gefället wird, requirierten die Franzosen 10.000 Kubikmeter Holz.

#### Ablehnung französischer Theaterbesuche.

Im Stadttheater zu Lothum hat sich am Freitag ein Zwischenfall ereignet. In der Voge, die sich die Franzosen referieren hatten, erschien kurz vor der Opernvorführung der französische Stadtkommandant, General Oeder. Das Publikum geriet daraufhin in große Erregung. Man rief laut, der General möge verschwinden. Der Intendant begab sich in die Voge, und setzte den General von der im Publikum herrschenden Erregung in Kenntnis. General Oeder zog es daraufhin vor, mit seiner Begleitung die Voge zu verlassen.

#### Kein Abbau der hohen Gütertarife.

Wie wir erfahren, ist ein allgemeiner Abbau der hohen Gütertarife vorläufig nicht beabsichtigt. Höchstens wird das Reichsverkehrsministerium in eine Erklärung eintreten, um einzelne Sonder- und Spezialtarife ermäßigt werden können. Nach amtlichen Mitteilungen sind die Gütertarife durchschnittlich 300mal höher als die Friedenspreise, während die Indesteuer des Warenverkehrs das 100fache beträgt. Das sind die Durchschnittspreise. Einige Gütertarife für hochwertige Güter sind bedeutend höher, während die für lebensnotwendige Verbrauchsgüter niedriger sind. So genießt z. B. Kartoffeln einen weitestgehend höheren Tarif. Auch Kohle wird zu einem ermäßigten Frachttariff befördert. Daher gibt ein großer Teil der Güter zu einem Tarifabbau, der unter der Durchschnittshöhe der Gütertarife steht. Falls der Verkehrsabbau weiter fortschreitet, wird die Warenverwaltung unterstützen, um einzelne Spezialtarife verbilligt werden können. Es ist natürlich nötig, daß die amtlichen Verwaltungen mit gutem Beispiel vorangehen, damit ein Abbau der Preise gerade für die am nötigsten gedachten Lebensmittel und Gegenstände eingeleitet werden kann.

#### Freiherr von Nichtbosen über die Londoner Vorschläge.

Hamburg, 6. April. In einer Versammlung der Reichs-demokratischen Partei sprach gestern Freiherr von Nichtbosen über die Ruhrbesetzung und ihre politischen Wirkungen. Als wirklicher Gegner händen aus nur noch Frankreich und Belgien gegenüber. Die Entente habe völlig versagt. Die Entscheidung über die Ruhrbesetzung liegt allein zwischen Deutschland und Frankreich. Frankreich habe nicht die Beweise erbracht, daß es aus dem Ruhrgebiet wirtschaftlich mehr heraushole, als es in Reparationen gebracht haben, und in diesem Falle habe es ein Fiasko erlebt. Wenn eine von London angebotene Verständigung zwischen England und Frankreich zustande kommen sollte, so ständen wir einer völlig veränderten Sachlage gegenüber. Es sei für Frankreich ganz unmöglich, sich als offenkundig geschlagen aus dem Ruhrgebiet zurückzuziehen. Es müsse also eine Lösung gefunden werden, die das französische Verlangen wahrt. Die Reichsregierung denke sich nicht mehr daran, die Rücknahme von Verhandlungen mit Frankreich von einer vollständigen Räumung des Ruhrgebietes abhängig zu machen. Es sei immerhin möglich, daß die Vorschläge von Lord Londin hinsichtlich des Ruhrgebietes und des Rheinlandes eine Basis für Verhandlungen abgeben könnten. Das gesamte Volk müsse die Politik der Reichsregierung unterstützen, damit sie das Werk, das sie in Angriff genommen habe, zu einem glücklichen Ende durchführen könne.

#### Über 100 Milliarden Goldmark.

4 1/2 Milliarden Goldmark hat Deutschland bis zum 1. Okt. 1922 an den Feindbund geliefert. 500 Millionen Goldmark sind vom 1. Oktober bis 31. Dezember 1922 in Ausführung des Versailleser Friedensvertrages an die Alliierten weiter geliefert worden; davon 193 607 000 Goldmark aus laufender Produktion, 206 966 000 Goldmark aus Verzinsungen, 60 000 000 Goldmark an sonstigen früheren Ausgaben, 39 627 000 Goldmark an inneren Ausgaben und Verlusten, 57 Milliarden Goldmark oder 285 Millionen Papiermark beträgt also die Summe der höher-

rigen Lieferungen an die alliierten Staaten, die Zahl, die kein Deutscher je vergessen darf. Diese Zahl kann aber keineswegs als endgültig angesehen werden, hat doch eine Reihe von Leistungen bisher zahlenmäßig überhaupt nicht oder nur teilweise erfolgt werden können. Berücksichtigt man weiter den Wert des französischen Besatzungsgebietes und der deutschen Kolonien, sowie den rein militärischen Rückfall in sämtlichen Räumungsgebieten, so gelangt man zu einer Gesamtleistung von weit mehr als 100 Milliarden Goldmark!

#### Rusland.

**Paris, 7. April.** Die französische kommunistische Partei hat zu Gunsten der Familien der Opfer in Essen eine Sammlung eröffnet.

**Die internationalen Sozialisten gegen die Essener Bluttat.** Das zurzeit in Grogens tagende Vorbereitungskomitee des Hamburger internationalen Sozialistenkongresses hat eine Resolution angenommen, in der es, ohne auf die Ursachen des Konfliktes einzugehen, sein Verbanern über die blutigen Ereignisse in Essen ausdrückt und darauf hinweist, daß die Anwendung von Gewaltmitteln notwendig zur Katastrophe führen müßte. Das Komitee fordert erneut Verhandlungen, die zur Räumung des Ruhrgebietes führen sollen.

#### Die Cifrant gegen Deutschland.

**Warschau, 7. April.** Im Zusammenhang mit der Anwesenheit des Generals De Rond in Warschau und dem bevorstehenden Besuch Jochs verdient ein Artikel der „Gazeta Warszawska“ Aufmerksamkeit, der die Unentbehrlichkeit einer starken polnischen Front gegen Deutschland betont. Diese Front müßte durch ein polnisch-russisches Bündnis gesichert und geklärt werden.

#### „Eine Schande für die ganze Menschheit.“

**Amsterdam, 7. April.** Der Berliner Mitarbeiter der katholischen Zeitung „Tribüne“ schreibt: Der Umstand, daß in Essen keinem Angehörigen der französischen Besatzung auch nur ein Haor gekümmert worden ist, beweist, daß von deutscher Seite tatsächlich keine Gewalt gebrannt wurde. Daß die Franzosen über Morbstatt jetzt damit begründen, daß sie, nachdem sie ihre Wägen in die Welt geschickt haben, vier unschuldhafte Direktoren von Krupp — die Direktoren ermordeten gerade in Uebereinstimmung mit der Regierung jederzeit zur Bejammelung — ins Justizhaus werfen, ist eine Schande für die ganze Menschheit.

#### Die polnische Russenfrage.

Bisher stammen alle Nachrichten von der Erschießung des Grafen Radziwiewicz von der russischen Telegraphen-Agentur in Warschau. Die Warschauer Sowjetvertreter lassen sich offiziell nicht äußern, sie hätten bisher aus Moskau noch keine Bestätigung der Erschießung erhalten. Wie ferner aus Rom gemeldet wird, beachtet die Deltige Stuhl, entgegen anderslautenden Meldungen, keinen Protest nach Moskau zu richten, weil durch einen solchen die Lage der russischen Katholiken nur noch verschlimmert würde.

#### Londoner Engländerreise.

**London, 7. April.** Die Blätter sind noch immer voll von Vermutungen über die Reise Louchours. Daß der vom „Daily Telegraph“ veröffentlichte Programm auf Louchour zurückzuführen ist, dürfte nun zweifellos sein, da Louchour mit dem Besitzer des „Daily Telegraph“ befreundet ist und auch während seines Londoner Aufenthaltes sein Gast war. In unterrichteten Kreisen wird die Veröffentlichung des Programmes als ein Versuchsballon betrachtet, der besonders darauf gerichtet war, die öffentliche Meinung in Frankreich zu lenken. Soweit England in Frage kommt, darf angenommen werden, daß der Plan, wenn auch nicht in allen Einzelheiten, so doch in seinen wichtigsten Punkten die Zustimmung nicht nur der Regierungsvertreter, sondern auch der Liberalen finden kann. In dieser Hinsicht ist also das Programm ein neuer Beweis dafür, daß auch die englische Opposition wenigstens in ihrem wichtigsten Teil für die Lösung der Krise Forderungen aufstellt, die von Deutschland außerordentlich schwere Opfer verlangen. Im ganzen genommen ist das Eingreifen Louchours als der erste Versuch zu betrachten, zwischen der englischen Mission und der Auffassung der gemäßigten Gruppen in Frankreich eine Brücke zu schlagen.

**Amsterdam, 7. April.** Aus London wird gemeldet: In Kreisen, die dem Auswärtigen Amt nahesteht, wurde gestern abend berichtet, daß die Ereignisse zu einer schnelleren Lösung der Ruhrfrage drängen. Es heißt, daß die Franzosen die Initiative zur Verbeiführung eines Friedens ergriffen haben. Der Besuch Louchours in London und die Unterredung des französischen Botschafters St. Aulaire mit Boicore in Paris deuten darauf hin, daß die Franzosen zum mindesten feststellen wollen, welche Absichten man in England über die weiteren Entwicklungsmöglichkeiten hegt.

#### Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

**Neuenbürg, 7. April.** (Eingefandt.) Leider muß immer wieder darüber geklagt werden, daß die allenthalb angebotenen Anhebände unwillkürlich zerstört oder vernachlässigt werden. So ist dies in letzter Zeit wieder geschehen im Schloßwäldchen, auf dem Vindensplatz, im Dögleweg u. a. O., ohne daß die Umgebungen der Straße gesegnet werden konnten. Dieser Lage ist es nun aber dem Landjäger H. hier doch gelungen, einige sehr böser Wunden ausfindig zu machen, die namentlich die Spindelbank bei der Enzstraße an der Bahnhofstraße und die sogen. „Engelstaben“ an der alten Forstbeimer Straße aus ihrem Standort gerissen, zertrümmert und über die Befestigung geworfen haben. Gewiß würde es dem Empfänger der Ange-

**Anzeigenpreis:**  
Die einseitige Zeilenbreite ab. deren Raum i. Bezirkt 150.- M außerhald desselben 160.- M einschließl. Inseratensteuer. Kollektivanzeigen 100 Proz. Zuschlag. Cherts u. Anstanzenteilung 30 Proz. Name-Zelle 250 M.  
Bei größeren Aufträgen entsprechender Rabatt, der im Falle des Anstanzteilens hinsichtlich wird, ebenso wenn Zahlung nicht innerhalb 14 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt.  
**Benachrichtigung Nr. 4.** Für telefonische Aufträge wird keinerlei Gewähr übernommen.

Wunder, land, in, alle, spiten heig, ingsen, ob, ie bringen? br löst, vegen, Schmirz, e glambie, ar es istem Deren, rauchte, en, namt, st es kommen, mit. Jahre, la sehr, wahre, schmer. er denken? der? enken? chmers man sozn: nicht, en Tagen nicht. geboren, hriezahl auf geschworn: d ber Saar. Verenaab. verlaufen 1 jung. Milch Kuh, weitspferde. verpackten auf den ein Acker 16 Kr. Karl Teuser, Sägewerk. von Forderungen von Steuerfächern zu durch Beschäft. Wollinger, Neuenbürg. e Gebisse und zählte für jeden echten Sticken bis zu 100 Mark. Bad Liebenzell, Straße 190, 1 Trapp. Rapuren amaschunen. fenfabrikation i Hauje ein. Dauernde und stigen, besonders id Verfassungsbüdig. Ankunfte Rückporto erwünscht. Fabrik Robert Zeig. Nylsdorf. zelle! normie Preise für Art. Stallhosen. Größe bis 150 M. Legen Sie mit vor. Adresse aus. aijahofers, paraporation.

meinheit entsprechen, wenn all diesen Bürgern eine recht empfindliche Strafe wegen Sachbeschädigung und großen Unsinns subdiert würde.

**Neuenbürg, 9. April.** Dem herrlichen Osterwetter folgte am gefrigen Konfirmationssonntag föhne Witterung, vereinzelt mit Schneefall, der sich in der Nacht fortsetzte, so daß heute früh die Dächer in eine Schneedecke gehüllt waren, die aber bis Mittag zum größten Teil verschwunden war. Das Wetter ist andauernd kühl und der gegenwärtigen Frühfrühlingsblüte keineswegs unträglich.

## Württemberg.

**Unterrielingern O./A. Balingen, 7. April.** (Jagdpatent-erlös). Für die kürzlich verpachtete Gemeindegagd wurden 4565 000 Mark erlöst.

**Stuttgart, 7. April.** (Unrechtlicher Viehhandel.) Man konnte in der letzten Zeit die Beobachtung machen, daß Landwirte Vieh einkaufen, dieses einige Tage bei sich behalten und dann wieder mit Gewinn weiter veräußern. Dies ist nicht anders als ein Handel mit Vieh, wozu die amtliche Erlaubnis erforderlich ist. Ähnliche Beobachtungen wurden bei Messern gemacht; auch für diese gilt daselbe.

**Stuttgart, 7. April.** (Vönderevwegung im Baugewerbe.) Der am 16. März gefällte Schiedspruch des Bezirksobmannes für das Baugewerbe in Württemberg, der von der Arbeits- und Tarifgemeinschaft der Hoch- und Tiefbauverbände der Unternehmer abgelehnt wurde, ist vom Württ. Arbeitsministerium für verbindlich erklärt worden.

**Stuttgart, 6. April.** (Rom Konsumverein.) Eine außerordentliche Generalversammlung des Spar- und Konsumvereins beriet die Erhöhung des Geschäftsanteils und der Haftsumme sowie die Einführung der Vertreterversammlung. Der Jubel war außerordentlich stark. Die Verwaltung beantragte Erhöhung des Geschäftsanteils auf 20 000 Mark, die innerhalb eines Jahres bezahlt werden sollen, und zwar durch Erwerb von Gutscheinen in den Vereinsläden. Die Haftsumme muß dann entsprechend ebenfalls mindestens 20 000 Mark betragen. Die Geschäftsanteile sollen in Zukunft mit 5 Prozent, antwort bis her 4 Prozent, verzinst werden. Die Verzinsung fester Sparanlagen soll ab 1. April betragen: bei Sparanlagen von 10 000 bis 100 000 Mark 8 Prozent, 100 000—500 000 Mark 10 Prozent, über 500 000 Mark 12 Prozent. Für die Einzahlung des Geschäftsanteils bereits im April oder Mai sollen Prämien von 5 bis 10 Prozent gewährt werden. Nach erregter Auseinandersetzung wurde der Antrag auf Erhöhung des Geschäftsanteils und der Haftsumme auf 20 000 Mark und entsprechende Änderung des § 17 des Statuts nahezu einstimmig angenommen. Die zu Punkt 2 der Tagesordnung: Einführung der Vertreterversammlung auf Grund des Gesetzes vom 1. Juli 1922, von der Verwaltung vorgeschlagenen neuen Statuten-Paragraphe fanden mit geringen Änderungen Annahme.

**Geltingen a. St., 6. April.** (Ein Steuerjünger.) Gegen den Pferdehändler Eugen Schöfel ist durch rechtskräftigen Strafscheid des Finanzamts wegen eines Vergehens der verurteilten Steuerhinterziehung der Umsatzsteuer auf eine Geldstrafe von 100 000 M. erkannt worden. Diese Bestrafung wird öffentlich bekanntgemacht.

**Lüdingen, 5. April.** (Ein warnendes Exemplar.) Der in Oberhausen wohnhafte, 27-jährige Kaufmann Walter Mayer hatte bei einem Besuch in Reutlingen nachts 1 Uhr einen Feuermeldeur eingebracht und dadurch den Alarm ausgelöst. 26 Mann und 3 Fuhrwerke eilten dem Brandobjekt zu, mußten aber schon unterwegs erfahren, daß es blinder Alarm war. Der Verdacht lenkte sich auf Mayer, der schon 1921 verdächtig war, blinden Alarm verursacht zu haben. Vor dem Schöffengericht lautete das Urteil auf 4 Monate Gefängnis und Bezahlung der Kosten. Dagegen legte er Berufung ein. Die Strafkammer hielt aber eine abschreckende Strafe für dringend notwendig und verwarf die Berufung kostenpflichtig.

**Oberndorf, 7. April.** (Reite Zustände.) Der Gemeinderat nahm verschiedene Besichtigungen vor. Darüber waren einige Stunden vergangen; eine Tagesordnung von 16 Punkten war noch zu erledigen, nichtsdestoweniger aber schienen eine Anzahl Herren die Besichtigung einer anderen Lokalfahrt für nötig zu finden. Es fanden sich H. Schwarz, Bote drei Gemeinderäte und der Stadtschulheiß auf dem Rathaus ein, während die übrigen nicht nur nicht kamen, sondern den Herren, denen die unerledigte Tagesordnung wichtiger war, durch den Ratshreiber (?) einen schönen Gruß ausrichten und mitteilen ließen, „es rentiere sich noch zu einem Glas Bier“, welcher freundlichen Einladung jedoch

nicht Folge geleistet wurde. Da der Berichterstatter der Meinung war, daß es sich daraufhin nicht mehr rentiere, länger auf dem Rathaus zu warten, ist das Blatt nicht in der Lage, über die weiteren „Verhandlungen“ zu berichten.

**Heilbronn, 7. April.** (Der Steuerstand im Gemeinderat.) Der im „Nedar-Echo“ erschienene Artikel über den Steuerstand veranlaßte den Gemeinderat Bruckmann, im Namen des Industriellenverbandes in der letzten Gemeinderatssitzung eine Erklärung abzugeben. Er wies darauf hin, daß er gegen jede Steuerhinterziehung sei und auch schon vor der Revolution dem Unternehmertum erklärt habe, es möge sich mehr als Verwalter der Arbeitsstätten betrachten. Es dürfe nicht vorkommen, daß durch Verschleierung der Bilanzen und falsche Angaben der Staat geschädigt werde. Besonders persönliche Bereicherungen, die in einem luxuriösen Leben ihren Ausdruck finden, passen nicht in die heutige Zeit. Die Mitteilung von der Nichterfüllung der Steuerpflicht in solchem Umfang wirkt verheerend. Die Buchprüfungen seien zurzeit im ganzen Reiche eingeführt und hätten den Zweck, die vollkommene Unsicherheit in der Bewertung der Vorkasse usw. zu beseitigen und einen Grund zu schaffen. Die Betriebe litten heute wohl sehr unter der Wirtschaftskrise, und es müssen alle Kräfte aufgebracht werden, um durchzukommen. Merkwürdig sei, wie die Zahlen der Nachprüfungen zur Kenntnis des Nedar-Echo gelangen konnten. Die Einleitung von Strafverfahren sei nicht beabsichtigt, deshalb sei es auch nicht angängig, die Industrie auf die gleiche Stufe mit den Herren Röhrich und Schneider zu stellen.

**Rüschelsau, 7. April.** (Wackerer Tat.) Dieser Tage fiel beim Spielen ein 3½-jähriges Kind in den Mühlkanal. Der 14-jährige Sohn des Hauptlehrers Prümmer bemerkte den Vorfall von der Brücke aus und sprang kurz entschlossen unter eigener Lebensgefahr in den Kanal, um das Kind im letzten Augenblick vom sicheren Tode des Ertrinkens zu retten.

**Heidenheim, 7. April.** (Bestrafter Uebermut.) Der 8 Jahre alte Knabe des Regierungsrats Burkhard sprang auf die vorbeifahrende Industriebahn. Beim Abspringen vom Treittrett des zweitetzten Wagens stürzte er und geriet unter die Räder des letzten Wagens, so daß er gräßlich verflümmelt wurde. Im Krankenhaus mußte der zerquetschte linke Fuß und Arm abgenommen werden.

**Schuffenried, 7. April.** (Was alles gestohlen wird.) Aus dem elektrischen Werk wurde im Laufe des Winters ein neuer Kraftzähler gestohlen im Wert von 500 000 M., der kürzlich an ein Installationsgeschäft in Wiberach feilgeboten wurde.

**Ravensburg, 7. April.** (Ein gefährlicher Vursche.) Wegen schweren Diebstahls und gefährlicher Körperverletzung wurde der aus Eggenried, R. St. Gallen gebürtige, ohne Wohnsitz lebende 48 Jahre alte Händler und Schirmflicker Johs. Vogt, zu der Gefängnisstrafe von 1 Jahr 3 Monaten nebst Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 5 Jahre verurteilt. Er drang in der Nacht zum 31. Mai v. Js. zwischen 12 und 3 Uhr mit einem Stiletmesser in das Sennereigebäude des Alois Rees in Kleinholzleute O./A. Wangen ein, entnahm 11 Pfund Butter im damaligen Wert von 600 M., verbrachte sie auf eine nabelgehende Wiese und lehrte nochmals in die Sennerei zurück. Dabei kam ihm der Besitzer in die Quere. Als er ihn festhalten wollte, zog der Angeklagte ein Stiletmesser und verfehrte dem Rees einen Stich in die rechte Brustseite und drei Stiche ins Gesicht.

**Pforzheim, 7. April.** Ueber die Lage des Arbeitsmarktes in der Pforzheimer Schmiedwarenindustrie teilt das Arbeitsamt mit: Bei 336 Firmen der Schmied- und Metallwarenindustrie mußten im Monat März Betriebsbeschränkungen mit 1-Stufiger Arbeitsverfürgung vorgenommen werden, wovon 688 männliche und 489 weibliche, zusammen 11 777 Arbeitskräfte betroffen wurden. Dagegen wurde auf Antrag durch das Stadische Bezirksamt bezw. den Herrn Landeskommissar in Karlsruhe 18 diesigen Firmen täglich 1½-Stündige Ueberarbeit genehmigt und zwar für 240 männliche und 174 weibliche, zusammen 414 Personen.

**Rom Schwarzwald, 6. April.** Hotelbische treiben seit einiger Zeit in verstärktem Maße auf dem Schwarzwald ihr Unwesen. Im „Löwen“ in Gutach (Amt Wolfach) rahl ein Gast während der Nacht Bettwäsche, Oberbetten, Vorhänge, Koffer und was er sonst noch des Mitnahmens für wert hielt. Im

## Baden.

„Königsbrunn“, um das Übrige vor den Berichtsherrn in Sicherheit zu bringen.

Ueber den Baumwipfel des Parkes wehte die Morgenluft und zog durch das weit offene Fenster; sie trug ein traumhaftes, halberlöschtes Wassertrauben vom fernem Fluß der in die Kirchentille des Schlafzimmers und hauchte das weiße Gesicht der schlummernden Kranken mit Reseda- und Veilchendüften an.

Käthe sah am Bett und behütete den Schlaf der Schwester. Doktor Brand hatte seine Kranke für eine halbe Stunde verlassen müssen; der Hüft bestand darauf, den Arzt, der ihn nach so vielen schlaggeschlagenen Heilverfahren in kurzer Zeit vollkommen hergestellt hatte, bis zu dessen Abreise als Berater täglich zu empfangen. Und so war Brand gegangen, die günstige Schlummerstunde benutzend, wo Henriette ihn nicht vermisse.

Die Kammerjungfer hatte mit einer Käsarbeit hinter dem Bettvorhang Platz genommen, um nötigenfalls bei der Hand zu sein; sie sah dann und wann verhalten zu dem regungslosen jungen Mädchen dort im Armstuhl hinüber, das den Verband über der Stirn und die schönen Glieder in ein weißes, weiches Regentkleid gehüllt, traurig ernst, aber still geschäft, wie eine Bildsäule in ihrer aufmerksam beobachtenden Stellung verharrte. „So jung und so geistig, so frischblühend und lebensstark, und doch so wenig für die Welt und alle ihre guten Dinge!“ meinte die Beobachterin in ihren Isogengedanken weiter — da war die schöne Dame flüchtig, die jetzt drüben ihren Brantschlag einpackte; sie brachte vor allen Dingen ihre Sachen in Sicherheit; sie wollte nichts, auch gar nichts verlieren. — Und jetzt wurde auch noch im Aussteuerzimmer so laut gepöppelt, daß die Kranke aus dem Schläfe aufschaukelte.

„Das gnädige Fräulein trami drüben und packt ihre Sachen“, sagte Käthe mit ersäufeltem Gleichmut, als Käthe entsezt emporsah und die Hände beschwichtigend über die Halberwaohle hinstreckte.

„Kesshaber Hof“ in Kenstadt entwanderte ein Fremder einem Zimmer, neben verschiedenen anderen Gegenständen, Federn aus den Betten und schlüpfte dann an einem Teil des den Ballon. Von beiden Dieben hat man bis jetzt noch keine Spur.

**Schönau i. N., 6. April.** Der Landwirt Joseph Marone aus Holz wurde wegen unerlaubten Viehhandels durch zehnwöchentliches Strafbefehl des Amtsgerichts Schönau mit einer Geldstrafe von einer Million Mark belegt.

**Vahlingen (Amt Emmendingen), 7. April.** Die 76-jährige Witwe Marie Hoos wurde, als sie mit ihrem Entzündete Dorfstraße passierte, durch einen Schlag schwer verletzt. Ob die Frau von hinten ins Gesicht quer durch den Kopf gegangen und oberhalb des Auges veranlagte, ist durch die Untersuchungen ergeben, daß als Täter ein 15-jähriger Junge in Frage kommt, der sich angeblich damit unterhalten wollte, in ein Firmenschild zu schiefen. Ob die Verleete mit dem Jungen davon kommen wird, kann noch nicht beurteilt werden.

**Vörsach, 7. April.** Der Gastwirt zur „Krone“, Wilmann, Zeilinger in Vörsach, ist wegen Steuerhinterziehung in einer Gesamtgeldstrafe von 1 992 000 Mark verurteilt worden.

**Konstanz, 7. April.** Eine Anzahl wandernder Schwärmer, die am 6. April in Konstanz eintrafen und durch den Wirt des „Barbarossa“ auf den Turm des Hauses geführt, um einen Rundblick über die Stadt zu genießen, wurden den Wandern befand sich auch ein Pfaffenblinder, der den Turm herab einige meisterhaft gespielte Weiten erlösen ließ, so daß sich am Obermarkt zahlreiche Passanten anstammelten, die den Klängen lauschten. Einem Konstanzener Schulmann, was es laut „Konstanzer Zeitung“ vorbehalten, das Spiel zu bieten, da es eine Störung des öffentlichen Verkehrs darstellt.

**Mannheim, 7. April.** Zwei Engländer traten von hier nach Mannheim aus mit einem Mannheim-Juwelenhändler wegen der Veräußerung von Brillanten in Unterhandlung. Letzten Wiltman, den Engländer nach Mannheim und trafen sich mit dem Juwelenhändler in einem Kaffee in der Oberstadt. Sie brachten anherbeierlich schöne Brillanten im Werte von etwa 120 Millionen Mark. Wenn sie Veräußerung erhalten müßten, erklärten sie, wollten sie die Steine für 70 Millionen abgeben. Der Händler hatte nur 26 Millionen bei sich, aber verbotene Käufe und der Wirt erklärte sich bereit, weitere 10 Millionen zur Verfügung zu stellen, so daß 60 Millionen beisammen waren. Die Engländer waren mit dieser Kaufsumme ein Zahlung einverstanden, doch begehnten sie sich aus, wenn die Händler den Koffer mit Brillanten mit nach Hause nehmen, daß sie den Schlüssel dazu behalten wollten, bis die letzte Summe bezahlt sei. Als der Händler den Koffer zu öffnen öffnete, fand er nur noch zwei Sechsküsse vor. Einer der Engländer hatte den Koffer mit den Brillanten gegen einen gleiches vertauscht und sich so das Geld erwandelt, ohne die schönen Brillanten bezuggeben zu haben. Bis der Sachverhalt aufgeklärt war, waren die Schwindler verhaftet.

## Vermischtes.

**Der französische Milliardenraub.** Berlin, 7. April. Nach der D.N.B. beträgt die Gesamtsumme der von den Franzosen geraubten Gelder 7 Milliarden Mark.

**Nachklänge zu Bidmards Geburtstag am 1. April.** 1867. Die Unabhängigkeit, die staatliche Freiheit, die nationale Ehre geben einem Volke wie das unsere aber alles.

1878. Ich würde nicht den Mensch haben, einen Tag länger zu leben, wenn ich das, was der Dichter nennt „an Gese und bessere Zukunft glauben“, nicht hätte.

1879. Mein Vorbild ist Robert Bruce in seiner Weisheit mit der Spinne, an deren fettem Wiederanklimmen nach dem Herunterfallen er sich ermutigte, um auch seinerleits das, was er für recht und seinem Vaterlande nützlich hielt, auch bei den äbelsten Absetten nicht aufzugeben.

1882. Die Einigkeit ist die Vorbedingung unserer nationalen Unabhängigkeit.

1885. Wir haben in Deutschland an nationalem Empfinden und nationaler Lebendigkeit keinen erheblichen Ueberreich. Ach möchte sagen, wir sind in der Richtung einigermassen rückwärts.

1888. Gott hat uns in eine Situation gestellt, in welche wir durch unsere Nachbarn daran verhindert werden, insbesondere in Tragheit oder Verjüngung zu geraten.

1891. Wenn wir zusammenhalten, werden wir den Teufel aus der Hölle schlagen. Wir müssen uns daran gewöhnen, jedem Deutschen zuerst den Landmann, nicht den politischen Gegner zu sehen.

Als einem Kommerz in Jena zu Ehren Bidmards am 31. Juli 1892: Ohne den Tausch der Fremdberrschaft wäre das Erwachen des deutschen Nationalgefühls im preussischen Reich kaum möglich gewesen.

1894. Die Nationalität soll höher stehen als die Konfession. Beim Diebesbandwurde abgeführt. In Waidau verurteilte ein etwa 45-jähriger Dieb, von der Esse der Wagschleife die fünffinfste des Missetätigen herabzuholen. Dabei löste sich ein Eisenkopf ein Stück Mauerwerk, und der Mann stürzte in die Tiefe.

Herrmanns Wohnzimmer kannte allerdings die besten Räume, und Flora setzte deshalb jedenfalls voraus, daß sie ihr Hantieren im Konferenzzimmer nicht hören könne; sonst hätte sie doch gewiß das anstehende Schreiben und Unterfertigen von Käthe und Koffer aus Rücksicht vernommen. Käthe erhob sich und die nach dem Nebenzimmer führende Tür hinter sich schließend, ging sie hinüber in den Raum, wo gepöppelt wurde.

Flora ließ einen leisen Schrei aus, als die hohe, weiß gekleidete auf der Schwelle erschien und mit laut gedämpfter Stimme um Käthe für die Schlummernde bat.

„Es tut mir leid; ich habe nicht geglaubt, daß das Behalten der Käthe zu Henriette hinüberhülle — wir werden vorsichtiger sein“, sagte sie kurz, aber doch mit hörbar erregter Stimme.

Sie schloß die Kammerjungfer mit einer Handbewegung aus dem Zimmer. „Halt!“ rief sie, als Käthe dem Mädchen folgen gelassen wollte. „Wenn ein Funken von Trauenehe in die Welt, so steht du mit mir jetzt Rede.“ Käthe streifte gelassen die Hand ab, die ihr Kleid schloß, und trat in das Zimmer zurück. „Ich stelle mich dir zur Verfügung“, sagte sie ruhig und heftete ihre ernsten Augen auf das leidenschaftlich erregte Gesicht der Schwester. „Nur bitte ich dich, nicht so überlaut zu sprechen, damit uns Henriette nicht hört.“ Flora antwortete nicht; sie ergriff Käthes Hand und ließ sie in die Käthe des Fensters. „Komm her! Laß dich einmal ansehen! Ich muß wissen, wie du aussiehst, nachdem du geküßt hast.“ Das junge Mädchen wich zurück vor dem freudlos funkelnden Bild, der ihr die helle Blut der beleidigten Scham in das Gesicht trieb. „Als älteste Schwester solltest du doch Aufsicht nehmen, einen solchen Ton anzuschlagen.“ (Fortsetzung folgt.)

## Im Hause des Kommerzienrates.

Roman von E. Marlin.

„Seit dem Morgen grauen siehden Geschäftsleute um das Haus. Die Bewirtung und Aufregung in der Stadt sollen grenzenlos sein; es sind Leute, die die Angst um ihr Geld aus den Federn getrieben hat. Was wir während des letzten halben Jahres in unserer großen Wirtschaft gebraucht haben, steht noch in den Büchern der Lieferanten. Der Fleischer hat sich sogar in das Haus hereinbewegt und in dreifacher Weise gefordert, daß man die wachen wachse, er habe mit dir zu reden. Jedenfalls will er versuchen, von dir, weil du dem Haushalte vorgehänden daß, die ihn schuldigen hundert Taler zu erpressen, ehe die Gerichte einschreiten. Er ist reich genug gewesen, meiner Jungfer zu sagen, die Damen des Kommerzienrates hätten ja auch mitgegessen.“

„Hui, in welchen Sumpf hat uns jener erbärmliche Nicht gelockt, um sich dann teig aus dem Staube zu machen!“ rief die Präsidentin, halb erstickt vor Grimm und Erdröterung. „Gott im Himmel, welch entsetzliche Voge! Was nun tun?“

„Vor allen Dingen einpuden, was uns mit Juch und Recht gehört, und das Haus räumen, wenn wir nicht wollen, daß unser Eigentum mit verriegelt werde; da Wanten wir wohl lange warten, bis es uns zurückgegeben würde. Ich bin eben im Begriff, hinaufzugehen und meinen —“ Sie unterbrach sich mit einem schneidenden Lachen — „meinen Brantschlag in Käthe und Koffer zu bringen. Dann will ich mit den Leuten die Hände aufnehmen, und wenn du nicht selbst die Liebergabe vollziehen willst —“

„Nun und nimmermehr.“

„Dann mag es die Wirtschaftlerin tun; wir haben Grund genug, krank zu sein.“ Sie nahm den Schlüssel zu dem Zimmer, in dem der Brantschlag ausgehehlt war, aus ihrem Schreidisch, während die Präsidentin mit verzweifelter gen Himmel gehobenen

„Um anderen Vor konnte noch der Krieg gegen sie schlossen sich den berung die ihren Finger mit Gewalt überzurückziehen, bis ihre Ware auf dem Boden lag.“

„Rohstoffe für die April ab wird in den allhöchlichen Verträgen schänder handelt, werden. Händler, einer Geldbuße von einer Million Mark über einen Preis von 10 Millionen abgekauft werden.“

„Die Wirtin in Vörsach, ist wegen Steuerhinterziehung in einer Gesamtgeldstrafe von 1 992 000 Mark verurteilt worden.“

„Der Wirt des „Barbarossa“ auf den Turm des Hauses führt, um einen Rundblick über die Stadt zu genießen.“

„Die Engländer traten von hier nach Mannheim aus mit einem Mannheim-Juwelenhändler wegen der Veräußerung von Brillanten in Unterhandlung.“

„Zwei Engländer traten von hier nach Mannheim aus mit einem Mannheim-Juwelenhändler wegen der Veräußerung von Brillanten in Unterhandlung.“

„Die Engländer waren mit dieser Kaufsumme ein Zahlung einverstanden, doch begehnten sie sich aus, wenn die Händler den Koffer mit Brillanten mit nach Hause nehmen, daß sie den Schlüssel dazu behalten wollten, bis die letzte Summe bezahlt sei.“

„Nach der D.N.B. beträgt die Gesamtsumme der von den Franzosen geraubten Gelder 7 Milliarden Mark.“

„Die Unabhängigkeit, die staatliche Freiheit, die nationale Ehre geben einem Volke wie das unsere aber alles.“

„Ich würde nicht den Mensch haben, einen Tag länger zu leben, wenn ich das, was der Dichter nennt „an Gese und bessere Zukunft glauben“, nicht hätte.“

„Mein Vorbild ist Robert Bruce in seiner Weisheit mit der Spinne, an deren fettem Wiederanklimmen nach dem Herunterfallen er sich ermutigte, um auch seinerleits das, was er für recht und seinem Vaterlande nützlich hielt, auch bei den äbelsten Absetten nicht aufzugeben.“

„Die Einigkeit ist die Vorbedingung unserer nationalen Unabhängigkeit.“

„Wir haben in Deutschland an nationalem Empfinden und nationaler Lebendigkeit keinen erheblichen Ueberreich.“

„Gott hat uns in eine Situation gestellt, in welche wir durch unsere Nachbarn daran verhindert werden, insbesondere in Tragheit oder Verjüngung zu geraten.“

„Wenn wir zusammenhalten, werden wir den Teufel aus der Hölle schlagen.“

„Als einem Kommerz in Jena zu Ehren Bidmards am 31. Juli 1892: Ohne den Tausch der Fremdberrschaft wäre das Erwachen des deutschen Nationalgefühls im preussischen Reich kaum möglich gewesen.“

„Die Nationalität soll höher stehen als die Konfession.“

„Beim Diebesbandwurde abgeführt.“

„In Waidau verurteilte ein etwa 45-jähriger Dieb, von der Esse der Wagschleife die fünffinfste des Missetätigen herabzuholen.“

„Das junge Mädchen wich zurück vor dem freudlos funkelnden Bild, der ihr die helle Blut der beleidigten Scham in das Gesicht trieb.“

ete ein Fremder...  
denen Gegenständen...  
an einem Teil...  
bis jetzt noch...  
wird Joseph...  
Schönau mit...  
April. Die...  
ihren Entsch...  
schwer ver...  
aner durch den...  
herausget...  
ein 15jähriger...  
mit unterhal...  
Verleitet mit dem...  
beurteilt werden...  
zur Krone", Ob...  
Hinterziehung...  
urteilt worden...  
andere großer...  
Anfang und wurde...  
zum des Anteil...  
zu genießen...  
Bühnenbläser...  
den Weisen...  
Anfangen an...  
unter Sch...  
den, das Ziel...  
den Verleitet...  
über traten...  
belehender...  
ang. Letzten...  
trafen sich...  
Oberstadt...  
im Werte...  
erhalten wür...  
70 Millionen...  
fisch, aber...  
weitere 25...  
Millionen...  
Kaufsumme...  
sie sich aus...  
nach Hause...  
ollten, bis...  
den Koffer...  
vor. Einer...  
entgegen...  
erschwindelt...  
bis der...  
eröffnet.

Am anderen Morgen wurde er tot aufgefunden. Sein...  
Kamte konnte noch nicht festgestellt werden.  
Der Krieg gegen die Deutschen frischer. Die schottischen...  
schlossen sich dem Borgehen in Aberdeen an, dessen...  
berung die ihren Rang zum Verkauf anbietenden...  
früher mit Gewalt an der Landung verhinderte und auf...  
nicht zurücktrieb. Sie wollten die deutschen...  
auf ihrer Seite auf dem Markt verbinden.

### Handel und Verkehr.

#### Börsennotierungen

Wien, 6. April. Der Wiener Börsenverkehr hat sich...  
beim Ansehen der Aktienwelt sehr angenehm...  
wird. Anders stellt sich die Lage des Geldmarktes...  
in der Bewegung der Devisenkurse gemessen...  
Weil die Börse den Stand der Markt wieder...  
Es war jedoch nicht viel und schließlich blieb...  
aber es war immerhin ein Beweis für die...  
der Bemerkung, daß der Markt aus einer...  
den Börsenaktivität werde. Die Lage des...  
nicht so beurteilt, daß es der Reichsbank...  
gelungen wird, die Anleihen der Spekulant...  
in dem Maße der Dollaranleihe zu Tage...  
Ter Dollarkurs stellt sich auf 21,100 gegen...  
der vorigen Woche. Am 5. April kosteten...  
in Zürich 0,027 (am 2. März 0,025), in...  
0,019 (0,012), Gold: in Stockholm 0,185...  
in Wien 3,89 (3,88), in Prag 4,93 1/2...  
in Amsterdam 0,0017 (0,0018) Dollar.

Börse. Nach der 5-tägigen Unterbrechung der...  
steht sich die Börse trotz der...  
regelmäßig an, die für den...  
als das leichte Ansehen der...  
überwundene Quartalskrisis, der von dem...  
den Markt reichlich wenig...  
eine weitere...  
minimale...  
die Lage ist...  
Frankreich...  
an der...  
waren vernachlässigt.

Wien, 6. April. Die Börse ist...  
auf den...  
von...  
am 5. April...  
die 1. April...  
in Stuttgart...  
am 4. April...  
Wien, 6. April. Die Börse...  
auf den...  
von...  
am 5. April...  
die 1. April...  
in Stuttgart...  
am 4. April...  
Wien, 6. April. Die Börse...  
auf den...  
von...  
am 5. April...  
die 1. April...  
in Stuttgart...  
am 4. April...

Wien, 6. April. Die Börse...  
auf den...  
von...  
am 5. April...  
die 1. April...  
in Stuttgart...  
am 4. April...  
Wien, 6. April. Die Börse...  
auf den...  
von...  
am 5. April...  
die 1. April...  
in Stuttgart...  
am 4. April...  
Wien, 6. April. Die Börse...  
auf den...  
von...  
am 5. April...  
die 1. April...  
in Stuttgart...  
am 4. April...

#### Kurze Nachrichten

Karlsruhe, 8. April. Am Samstag...  
Wien, 6. April. Der...  
Eisenbahner...  
Adn a. Rh., 7. April. Die...  
Düsseldorf, 7. April. Der...  
Frankfurt, 7. April. Die...  
Frankfurt, 7. April. Die...  
Frankfurt, 7. April. Die...  
Frankfurt, 7. April. Die...

Recklinghausen, 7. April. Die Stadt...  
Kermscheid, 7. April. Die...  
Mülheim, 7. April. In der...  
Bochum, 7. April. Für die...  
Düsseldorf, 7. April. Für die...  
Mörs, 7. April. Der...  
Münster, 8. April. Heute...  
Berlin, 7. April. Der...  
Düsseldorf, 8. April. Die...  
Berlin, 7. April. Der...  
Berlin, 7. April. Nach...  
Berlin, 7. April. Am...  
Berlin, 9. April. Gerüchte...  
Essen, 8. April. Der...  
Berlin, 8. April. Da...  
Essen, 8. April. Der...  
Berlin, 8. April. Die...  
Berlin, 8. April. Der...  
Berlin, 9. April. Die...

Reichsregierung und sagte u. a.: Unsere...  
Hamburg, 8. April. Die...  
Memel, 9. April. Auf...  
Memel, 8. April. In...  
Paris, 8. April. Gavas...  
Paris, 7. April. Nach...  
Amsterdam, 7. April. Die...  
London, 9. April. Reuter...  
Christiania, 7. April. Ein...  
Helsingfors, 7. April. Die...  
Königsberg, 8. April. Auf...  
Denkmal Kaiser Wilhelm I. und das...  
Paris, 8. April. Gavas...  
Paris, 7. April. Nach...  
Amsterdam, 7. April. Die...  
London, 9. April. Reuter...  
Christiania, 7. April. Ein...  
Helsingfors, 7. April. Die...  
Königsberg, 8. April. Auf...

Hamburg, 8. April. Die deutsche...  
Memel, 9. April. Auf einem...  
Memel, 8. April. In der...  
Paris, 8. April. Gavas berichtet...  
Paris, 7. April. Nach einer...  
Amsterdam, 7. April. Die...  
London, 9. April. Reuter...  
Christiania, 7. April. Ein...  
Helsingfors, 7. April. Die...  
Königsberg, 8. April. Auf...

Memel, 9. April. Auf einem...  
Memel, 8. April. In der...  
Paris, 8. April. Gavas berichtet...  
Paris, 7. April. Nach einer...  
Amsterdam, 7. April. Die...  
London, 9. April. Reuter...  
Christiania, 7. April. Ein...  
Helsingfors, 7. April. Die...  
Königsberg, 8. April. Auf...

Paris, 8. April. Gavas berichtet...  
Paris, 7. April. Nach einer...  
Amsterdam, 7. April. Die...  
London, 9. April. Reuter...  
Christiania, 7. April. Ein...  
Helsingfors, 7. April. Die...  
Königsberg, 8. April. Auf...

Amsterdam, 7. April. Die...  
London, 9. April. Reuter...  
Christiania, 7. April. Ein...  
Helsingfors, 7. April. Die...  
Königsberg, 8. April. Auf...

London, 9. April. Reuter...  
Christiania, 7. April. Ein...  
Helsingfors, 7. April. Die...  
Königsberg, 8. April. Auf...

Christiania, 7. April. Ein...  
Helsingfors, 7. April. Die...  
Königsberg, 8. April. Auf...

Helsingfors, 7. April. Die...  
Königsberg, 8. April. Auf...

Königsberg, 8. April. Auf...

Auf...

Denkmal Kaiser Wilhelm I. und das...  
Paris, 8. April. Gavas berichtet...  
Paris, 7. April. Nach einer...  
Amsterdam, 7. April. Die...  
London, 9. April. Reuter...  
Christiania, 7. April. Ein...  
Helsingfors, 7. April. Die...  
Königsberg, 8. April. Auf...

Paris, 8. April. Gavas berichtet...  
Paris, 7. April. Nach einer...  
Amsterdam, 7. April. Die...  
London, 9. April. Reuter...  
Christiania, 7. April. Ein...  
Helsingfors, 7. April. Die...  
Königsberg, 8. April. Auf...

Amsterdam, 7. April. Die...  
London, 9. April. Reuter...  
Christiania, 7. April. Ein...  
Helsingfors, 7. April. Die...  
Königsberg, 8. April. Auf...

London, 9. April. Reuter...  
Christiania, 7. April. Ein...  
Helsingfors, 7. April. Die...  
Königsberg, 8. April. Auf...

Christiania, 7. April. Ein...  
Helsingfors, 7. April. Die...  
Königsberg, 8. April. Auf...

Helsingfors, 7. April. Die...  
Königsberg, 8. April. Auf...

Königsberg, 8. April. Auf...

Auf...

Denkmal Kaiser Wilhelm I. und das...  
Paris, 8. April. Gavas berichtet...  
Paris, 7. April. Nach einer...  
Amsterdam, 7. April. Die...  
London, 9. April. Reuter...  
Christiania, 7. April. Ein...  
Helsingfors, 7. April. Die...  
Königsberg, 8. April. Auf...

Paris, 8. April. Gavas berichtet...  
Paris, 7. April. Nach einer...  
Amsterdam, 7. April. Die...  
London, 9. April. Reuter...  
Christiania, 7. April. Ein...  
Helsingfors, 7. April. Die...  
Königsberg, 8. April. Auf...

Amsterdam, 7. April. Die...  
London, 9. April. Reuter...  
Christiania, 7. April. Ein...  
Helsingfors, 7. April. Die...  
Königsberg, 8. April. Auf...

London, 9. April. Reuter...  
Christiania, 7. April. Ein...  
Helsingfors, 7. April. Die...  
Königsberg, 8. April. Auf...

Christiania, 7. April. Ein...  
Helsingfors, 7. April. Die...  
Königsberg, 8. April. Auf...

Helsingfors, 7. April. Die...  
Königsberg, 8. April. Auf...



### Drei einwandfreie Zeugen.

Berlin, 8. April. Die vor einigen Tagen in Berlin eingetroffenen Betriebsratsmitglieder der Firma Krupp A.-G. in Essen berichteten dem Reichspräsidenten, dem Reichskanzler, dem preussischen Innenminister Severing und dem preussischen Wohlfahrtsminister Dittberner eingehend über das von den Franzosen am Karfreitag in Essen angerichtete Blutbad. Ihre Aussagen wurden von der zuständigen Stelle in einem Protokoll niedergelegt. Dieses bestätigt vollständig die bisher deutschseits über den Vorfall gegebenen Darstellungen und zeigt, daß die Betriebsratsmitglieder alles getan haben, um einen Zusammenstoß zwischen den Franzosen und der Menge zu verhindern. Die Frage, ob der Zwischenfall auf eine Provokation der Werkleitung oder auf einzelne Direktoren zurückzuführen werden könne, beantworteten die drei Betriebsratsmitglieder, wovon einer der Zentrumspartei, der zweite der Sozialdemokratischen Partei und der dritte der kommunistischen Partei angehört, daß die von den Franzosen behauptete Provokation durch das Direktorium der Krupwerke unzutreffend sei. Die Maßnahmen der Arbeitsniederlegung und des Demos der Streiken seien von dem Direktorium und dem Betriebsrat gemeinsam getroffen worden u. bezweckten lediglich eine Demonstration gegen eine etwa beabsichtigte Störung der Arbeit und der Lebensbedingung des Werkes.

### Neue Befehlungen durch die Franzosen.

Dortmund, 2. April. Die Franzosen haben gestern die alte Emichthalbahn, die von Dortmund nach Herne führt, besetzt und stillgelegt. Wie es in der Meldung des Lokalanzeigers heißt, kommt es den Franzosen bei dieser Aktion darauf an, eine Linie, die durch die Mitte des Ruhrgebietes geht und an der zahlreiche Hecken liegen, zur Verfügung zu haben, um von hier aus eine Ueberleitung zur militarisierten Strecke nach Weidlinghausen zu besorgen. Die Franzosen haben gestern morgen die Hecke „Bonifatius“ der Eisenerz-Bergwerks-A.G. besetzt. Am Kohlslager stellten sie ein Maschinengewehr auf mit der Schürfrichtung auf die Kohlerei. Daraufhin legte die Arbeitererschaft sofort die Arbeit nieder. Es muß damit gerechnet werden, daß heute mittag auch die Belegschaft der Grube in den Streik tritt. — Auf der Hecke „Bergmannsgründ“ sind zur Zeit etwa 100–150 französische Zivilarbeiter mit dem Aufladen der Kohlvorräte beschäftigt. Sie haben in den ersten drei Tagen insgesamt 980 Tonnen Kohle aufgeladen und zum Teil auch auf die militarisierter Nordstrecke übergeleitet. Trotz der geringen Menge sind aber in der Eisenbahnregie schon solche Verwirrungen und Verstopfungen eingetreten, daß das Aufladen auf „Bergmannsgründ“ zunächst eingestellt werden muß.

### Deutschfeindliche Ausgebungen.

Berlin, 8. April. In den hier im Anschluß an eine Protestversammlung gegen das Moskauer Urteil stattgefundenen Demonstrationsversammlungen ist noch mitzuteilen, daß nach dem eine Menge von mehreren tausend Personen vor den Ententegeundschaften Sympathieausgebungen veranstaltet hatte,

ein Zug durch die Straße geleitet wurde, in der sich die deutsche Post befindet. Hierbei wurde ein deutschfeindliches Lied gesungen und „Nieder mit Deutschland!“ gerufen. Besondere polizeiliche Sicherheitsmaßnahmen waren nicht festzustellen.

Die „Gazeta Warszawska“ und das „Journal de Belgique“ greifen den Deutschenbund in Polen an. Die erstere Zeitung betont in Anknüpfung an den bevorstehenden Besuch des Generals Foch die Notwendigkeit, eine starke Front gegen Deutschland, verlängert durch die tschechische Front, zu schaffen.

### Zur Londoner Reise Loucheurs.

Paris, 8. April. Gavas veröffentlicht über die Londoner Reise Loucheurs folgende offenbar inspirierte Aeußerung: In den Beratungen der Kammer fanden sich gestern trotz der Ferien zahlreiche Deputierte zusammen, um sich über die Londoner Reise Loucheurs zu unterhalten. Seine Initiative wurde durchaus gebilligt. Man kritisierte jedoch allgemein den Besuch bei Lloyd George, dessen Frankreich feindliche Artikel die französische öffentliche Meinung in den letzten Monaten lebhaft erregten. Immerhin wäre es für Loucheur schwierig gewesen, den englischen Staatsmann, mit dem er während des Krieges jahrelang zusammengearbeitet habe, völlig zu ignorieren. Die Aussprache bewies Lloyd George jedenfalls, daß Frankreich geschlossen hinter der Neutralität stehe. Auch mit den Mitgliedern der letzten englischen Regierung sprach Loucheur sich über diese Frage aus. Die Herzlichkeit der Aufnahme, die er dort fand, bedeutet, daß die Bestimmung der englischen Regierung gegenüber Frankreich nach wie vor freundlich ist. Mit Befriedigung kann man eine Tendenz feststellen, den französischen und den britischen Standpunkt einander anzunähern. Es erscheint gewiß, daß die britische Regierung am dem Tage, an dem die Verhandlungen wieder aufgenommen werden, Frankreich loyal zur Seite stehen wird.

### Kein Kind so rein und unschuldig wie Frankreich.

Paris, 8. April. Finanzminister de Cassandre hat heute in Rennes aus Anlaß der Entbillung eines Kriegerdemomals eine Rede gehalten, in der er sich auch über die Reparationsfrage ausgeprochen hat. Er sagte, die deutsche Propaganda habe die Ruhrbesetzung zum Vorwand genommen, um Frankreich imperialistische Absichten zu unterziehen. Das sei eine verabschiedungswürdige Verleumdung. Frankreich habe niemals verulocht, im Ruhrgebiet Eroberungs- und Annexionsziele zu verfolgen. Es habe niemals daran gedacht, auch nur die geringste Parzelle deutschen Bodens sich anzueignen. Es wünsche nur, die Reparationszahlungen zu erlangen, auf die es ein Recht habe, und Deutschland zu zwingen, daß es seine Verpflichtungen erfüllt. Vier Jahre habe Frankreich Geduld gehabt in dem Wunsche, zu freundschaftlichen Lösungen zu kommen. Es habe an einer unendlichen Serie Oberster Räte teilgenommen und sich zu zahlreichen Konzeptionen verstanden. Das sei verlorene Mühe gewesen. Vier Jahre hindurch habe Deutschland nur Zeit gewonnen und das Einverständnis unter den Alliierten lockern wollen. Niemals, keinen Augenblick habe es die Absicht gehabt, zu bezahlen. Um seinen Verpflichtungen zu entgehen, habe es die Komödie der Verleumdung gespielt. Aber

es habe Milliarden genug, um seine Wirtschaft weiter auszubauen, seine Handelsbeziehungen wieder aufzubauen, Eisenbahnlilien und Kanäle zu schaffen, seine Städte zu entzünden und zu verschönern. Ende vorigen Jahres habe es die Welt fallen lassen und unter dem Vorwand, seine Finanzen in Ordnung zu bringen, habe es ein Rotoratorium für viele Jahre geordert, ohne auch nur den Alliierten das geringste Wort und die geringste Garantie anzubieten. Unter dem Deckmantel dieses Rotoratoriums würde Deutschland sich wieder erheben können. Welche Lage wäre geschaffen worden, fragte der Minister, wenn der deutsche Plan gelungen wäre? Deutschland hätte durch den Zusammenbruch der Welt seine innere Schuld befreit und durch den Bankrott der Reparationszahlungen seine äußere Schuld gelöst. Frankreich hätte während dieser Zeit seinen Verpflichtungen nachkommen müssen. Ist das die Gerechtigkeit? Um dieser unmöglichen Situation ein Ende zu bereiten und um zu verhindern, daß das reichste Frankreich ruiniert werde, sei man gezwungen worden, in das Ruhrgebiet einzumarschieren. Das Ruhrgebiet sei das einzige wertvolle Druckmittel, das man Deutschland gegenüber benutzte. Man wolle sich nicht mehr mit Worten und inhaltlosen Unterschriften begnügen. Man halte ein Band fest und sei entschlossen, es in der Hand zu behalten, bis man Befriedigung erlangt habe. Frankreich werde das Ruhrgebiet nur nach Maßgabe der Erfüllung der deutschen Reparationsverpflichtungen räumen. Sie können sicher sein, schloß der Finanzminister, in dem Tage, an dem die Regierungen in Deutschland herausfinden, daß der Entschluß Frankreichs unabänderlich ist, wie Deutschland nachgeben und die finanziellen Mittel zur Regelung finden.

London, 9. April. Der Besuch des Loucheurs in England abgelehnt hat und bei dem er Unterredungen mit Bonar Law und Lloyd George sowie anderen hervorragenden Persönlichkeiten hatte, hat in politischen Kreisen zu Mutmaßungen Anlaß gegeben. Man glaubt allgemein, daß trotz der offiziellen Erklärungen Loucheurs als finanzieller Vertreter der französischen Regierung gehandelt hat und daß die ihm anvertraute Aufgabe darin bestand, die Frage der Reparationen und den englisch-französischen Beziehungen zu erörtern. Diese Auffassung wird durch den vorgelagerten Besuch Loucheurs beim britischen Staatsminister Louchours bestätigt. Es verlautet, daß die britischen Staatsminister Louchours davon verständigt haben, daß Großbritannien jederzeit bereit ist, die Erörterungen, die in der Ruhrbesetzung angebahnt worden seien, wieder zu eröffnen. Es wurde betont, daß Großbritannien die Organisation eines von Deutschland abzutretenden Rheinstädtegebietes in welcher Form auch immer, nicht dulden könne. Die Drohsache, die sich aus dem Besuch Loucheurs ergeben hat, war, ob er sich bereit erklärt hat, einer Summe zuzustimmen, die bei der im Januar von den Franzosen abgelehnten im deutschen Reparationsplan genannten Summe anwächst. In Erwähnung dieses Zugeständnisses wird Großbritannien, wie man glaubt, wahrscheinlich irgend einer Form von Restriktion im Rheinstädtegebiet, die aber keine Lösung mit sich bringt, zustimmen, damit Frankreich gegen einen Angriff geschützt wird.

### Kriegsbeschädigte

werden mit erhöhten Ermäßigungsbeiträgen für Werbungskosten bei der Einkommensteuer berücksichtigt. Frist für Antragstellung: 15. 4. 23. Nähere Auskunft erteilt die **Bezirksfürsorgekassette Neuenbürg.**

**Stadtgemeinde Calw.**

### Der Vieh- und Schweine-Markt in Calw

findet am **Mittwoch, den 11. April 1923** unter folgenden Bedingungen statt:

1. Aus Sperr- und Beobachtungsgebieten dürfen Tiere nicht zugeführt werden.
2. Für alle zum Markt gebrachten Tiere sind Ursprungszeugnisse beizubringen. Tiere, für die solche Zeugnisse nicht beigebracht werden, werden zurückgewiesen.
3. Viehhändler haben amtliche ärztliche Gesundheitszeugnisse beizubringen.
4. Alle zum Markt gebrachten Tiere müssen vor dem Auftrieb durch den beamteten Tierarzt untersucht werden. Vor dieser Untersuchung und außerhalb des Marktplatzes darf kein Handel, d. h. kein Feilbieten, kein An- und Verkauf von Tieren stattfinden.
5. Personen aus verseuchten Orten dürfen den Markt nicht besuchen.
6. Der Markt beginnt um **1/8 Uhr**. Nichteinhaltung dieser Vorschriften wird bestraft. Zuwiderhandelnde werden außerdem vom Markt gewiesen.

**Calw, den 6. April 1923.**

**Stadtschultheißenamt: Wöhner.**

### Postkett (Oberamt Calw).

### Nadelstammholz-Verkauf.

Aus dem Gemeindewald kommen im schriftlichen Auftrich 3 Los Stammholz zum Verkauf:

Los 1: Forsten: 62,78 Jm. I. bis VI. Kl. Längen: 8,40 Jm. I. bis VI. Klasse.

Los 2: Forsten: 29,94 Jm. I. bis VI. Kl. Längen: 27,12 Jm. I. bis VI. Klasse.

Los 3: Forsten: 84,79 Jm. I. bis VI. Kl. Längen: 41,03 Jm. I. bis VI. Klasse.

Die unterschiedenen Angebote, in ganzen Prozenten der Landesgrundpreise vom 1. Nov. 1922 ausgedrückt, wollen verschlossen mit der Aufschrift „Angebot auf Stammholz“ bis **Samstag, den 14. April 1923, mittags 1 Uhr**, beim Anwaltsamt eingereicht werden. Zuschlagserteilung innerhalb drei Tagen.

**Gemeinderat.**

### Bettfedern und Flaum.



### Fertige Betten

unter Verwendung von **Indanthren echtem** (d. h. lichtecht, waschecht, tragerecht)

### Federleinen

in lil, gold und rot.

### Frank

Pforzheim. Wäsche- u. Ausstatter-Geschäft, Westliche 29, 1. Etage.

Oberamtshaupt Calw.  
**Sitzung d. Gemeinderats** am **Dienstag, den 10. April, abends 8 Uhr.**

Tagesordnung:

1. Angelegenheiten des Elektrizitätswertes.
2. Bürgerausnahmen.
3. Rechnungsfachen.
4. Sonstiges.

Stadtschultheißenamt: Knodel.

### Berlorn

ging Samstag nachmittag mit Zug 12.41 Uhr in Neuenbürg ankommend, ein Schlüsselring mit gold. Damenuhr (Andenken an verstorb. Mutter). Es wird gebeten, die Gegenstände gegen gute Belohnung in der „Enztäler“-Geschäftsstelle abzugeben.

Ein 100 guterhalteneres **Bett** ist zu verkaufen. Wo hat die „Enztäler“-Geschäftsstelle.

Lüchtiges **Mädchen** per sofort gesucht für kleine Familie. Gehalt 20000 Mk. **Marlsruhe, Rönigstr. 165, 3. Etog.**

Neuenbürg.  
**Dr. Keller zurück.**

**Sprechstunden** von 8–10 und von 5–6 Uhr.

### Fahrradhandlung

mit **Smalier- und Bernidlungsanstalt.**

Unterzeichnetem empfiehlt sich einem verehrten Publikum aus Neuenbürg und Umgebung, sämtliche **Reparaturen von Fahrräder** bei billiger Berechnung auszuführen. Ferner bin ich in der Lage, durch meine neu eingerichtete **Schweiß und Hartlötlung, nebst Smalier- und galvanischen Anlagen** sämtliche in dieses Fach einschlagenden Artikel neu auszurichten bzw. zu smalieren und zu vernickeln. Fahrradhandwerker erhalten durch Auftragen Preislisten.

**Wilhelm Wettler, Höfen a. Enz, Hauptstr. 37.**

**Visitenkarten** liefert rasch und billig die **C. Meeh'sche Buchdruckerei.**

### Schwann.

Suche einen jungen **Mann**, der mit leichtem Fuhrwerk umgehen kann, bei guter Kost und hohem Lohn.

**Carl Bentner, Handlungsgärtner.**

Langelalß.  
Zwei gebrauchte **Räder** von einem Fahrrad mit gutem Gummi und Freilauf, aus andere Artikel dazu, zu billigen Preisen zu verkaufen.

**Hausnummer 52, beim Adler.**

### Gastal.

Seht ein 5 Monate alte **Zucht-Rind**, sowie einen 5 Monate alte **Zuchttier** dem Verkauf auf.

**Gustav König, Holheim.**

### Alleinmädchen.

nicht unter 20 Jahren, hoch, schlank, böhse, und alle Hausarbeit selbstständig verrichtet, in kinderlosen Haushalten zu älterem Ehepart gesucht. Höchster Lohn und gute Verhandlung. Gute Zeugnisse Bedingung.

**Frau A. Walter, Ludwigsb. Hofen am Rhein, Ludwigsstr. 40.**

### Frische Eier

kauft laufend zu Tagespreisen **Feinkosthaus Reichel, Dessl. 37 a, Ecke Schulstr. Pforzheim, Fernruf 100.**

Bezugspreis...  
Stuttgart, 9. April.  
Reichsversammlung...  
Die...  
immer...  
bleiben...  
zurück...  
Etabli...  
dem fern...  
Franz...  
über Brot...  
und Met...  
Von 1500...  
Franken...  
der Kirche...  
ist beweis...  
sämlichen...  
ung mit...  
Interesse...  
auch für...  
Können...  
Die...  
immer...  
bleiben...  
zurück...  
Etabli...  
dem fern...  
Franz...  
über Brot...  
und Met...  
Von 1500...  
Franken...  
der Kirche...  
ist beweis...  
sämlichen...  
ung mit...  
Interesse...  
auch für...  
Können...